

Patricia Maynor Bikai, *The Pottery of Tyre*. Mit Beiträgen von E. Porada, W. A. Ward, A. Bieber, Jr. und R. H. Brill. Verlag Aris & Phillips Ltd., Warminster 1978. 92 Seiten mit 15 Tabellen, 9 Abbildungen im Anhang, 95 Tafeln.

Die archäologische Erforschung der Phöniker, speziell in Hinsicht auf ihre Expansion in den westmediterranen Raum, hat in den letzten Jahren zunehmend an Bedeutung gewonnen (zusammenfassend z. B. K. Galling, *Zeitschr. Dt. Palästina-Ver.* 88, 1972, 140 ff.; H. G. Niemeyer, *Mitt. Dt. Orient-Ges.* 104, 1972, 5 ff.; S. Moscati, *I Fenici e Carthagine* [1972]; ders., *Problematica della civiltà fenicia* [1974]; J. M. Blázquez, *Tartessos y los orígenes de la colonización fenicia en occidente*<sup>2</sup> [1975]; H. Schubart u. H. G. Niemeyer, *Untersuchungen zur westphönizischen Archäologie im Raum von Torre del Mar* 1976. *Arch. Anz.* 1978, 230 ff.). Um so dankenswerter ist es, daß nun mit dem Buch von P. Maynor Bikai die Publikation einer neuen Ausgrabung in einer der Metropolen des phönikischen Mutterlandes vorliegt. Untersucht wurde ein nur verhältnismäßig kleines Areal (150 m<sup>2</sup>), welches sich jedoch mit großer Wahrscheinlichkeit im Bereich der ursprünglichen Insel Tyros befindet (S. 4 Anm. 4; vgl. ferner dazu auch die auf S. 72 ff. angeführten Quellen). Eine bessere und detailliertere Karte des Geländes als die auf Taf. 59 abgebildete wäre wünschenswert gewesen.

Das der Grabung zugrunde liegende Maß- und Numerierungssystem ist in der Einleitung ausführlich erklärt; ebenso findet sich dort auch eine 'Gebrauchsanweisung' zum besseren Verständnis der Nomenklatur und Bezif-

ferung auf den Tafeln und Plänen. Die Behandlung von Architektur und Stratigraphie, Keramiktypologie und Chronologie in getrennten Kapiteln läßt sich bei einer solchen Bearbeitung von Grabungsmaterial zwar kaum vermeiden, bedingt aber einiges Hin- und Herblättern, z. B. bei der Suche nach einem bestimmten Gefäßtypus und seiner Stratifizierung. Erschwerend für den Benutzer kommt hinzu, daß die Anmerkungen zu den einzelnen Kapiteln jeweils mit neuer Numerierung am Ende des zugehörigen Kapitels aufgeführt sind.

Hauptziel des Buches ist die Aufstellung einer stratigraphisch belegten Keramiktypologie für Tyros. Nach Sichtung des gesamten Materials scheinen sich als Kriterien zur Isolierung der einzelnen Typen weniger die individuellen Formen und Maße der Gefäße als vielmehr Tonart, Dekoration und technische Details (z. B. bei den Tellern die Ausführung der Basis) als praktikabel erwiesen zu haben. Die Verf. rechnet mit einer großen Variationsbreite innerhalb der Arbeit der einzelnen Töpfer und versucht '... to see what the potter had in his mind, ... to see beyond the variants and errors, and only finally to objectivize that picture as much as possible' (S. 17).

Die Keramik wird eingeteilt in 1. Lampen, 2. Teller und Schalen, 3. Teller der 'Red-Slip' oder 'Samaria'-Ware, 4. tiefe Schüsseln, 5. Kratere, 6. Pithoi, 7. Kannen, 8. Kännchen, 9. Amphoren, 10. Töpfe und 11. Importe (bei denen keinerlei Differenzierung nach Formen vorgenommen wird). Zur Veranschaulichung sind auf Tafel 91–95 Beispiele der einzelnen Typen abgebildet. Ein zusammenfassender Überblick im Anschluß an die Beschreibung der jeweiligen Gefäßgattung dient in knapper, gut verständlicher Weise der Zuordnung der Keramiktypen zum stratigraphischen Befund.

Ein besonderes Anliegen der Verf. ist die statistische Auswertung des Materials nach seinem prozentualen Auftreten in den jeweiligen Straten. Zu diesem Zweck präsentiert sie eine Vielzahl von Tabellen, die mit großem Fleiß und Arbeitsaufwand zusammengestellt sind, aber für den Leser manchmal etwas unübersichtlich bleiben und nur mit einigem Suchen aufzuschlüsseln sind. Auf die relativ geringe Aussagekraft einer Prozenttabelle (wie wir sie z. B. in Tabelle 1 vor uns haben) wird auch auf S. 20 ausdrücklich hingewiesen: So sind u. a. in Stratum I–III nur deshalb so viele Amphoren zu identifizieren, weil ihre Schulterform in dieser Phase besonders charakteristisch ist. Darüber hinaus gehören 70%–90% des in Tabelle 1 aufgelisteten Materials eo ipso zur Kategorie 'verschiedene Wandscherben'.

In diesem Zusammenhang stellt sich auch die Frage, ob die Behandlung bestimmter Basisformen, losgelöst vom eigentlichen Gefäß, sinnvoll ist. Die Basen erscheinen in den Tabellen 11 A und B sowie in Tabelle 14 ohne Hinweis auf die zugehörige Gefäßform eingeteilt nach ihrem prozentualen Vorkommen in den einzelnen Straten. Ein solches Vorgehen erschwert auch die Benutzung der Tafeln, da zum Beispiel bei vielen offenen Gefäßen (u. a. Taf. 1; 10; 11 A; 15; 16 A; 23 usw.), aber auch bei Kannen und Amphoren (u. a. Taf. 1; 2; 3; 6; 7 usw.) die Böden in der Umzeichnung nicht dargestellt sind, obgleich der überwiegende Teil der Abbildungen auf ganzen Gefäßen basiert. Bei dem oben schon angesprochenen Versuch, die Formen zu 'objektivieren', kommen einige der Keramiktypen etwas zu kurz; so hätte man sich wenigstens zwei Abbildungen der gerade in ihrer Variationsbreite interessanten 'Red-Slip'-Kanne (Typ 7) mit kleeblattförmiger Mündung gewünscht (Taf. 20, 1), zumal auch im Text (S. 36) auf zwei ganz unterschiedliche Erscheinungsformen (mit konkavem und mit konischem Hals) besonders hingewiesen wird. Anderes wiederum – hier wäre neben den Tellern in erster Linie die 'bichrome' Ware zu nennen – ist dagegen sehr ausführlich dokumentiert. Im Anschluß an die typologische und stratigraphische Einteilung findet sich in Tabelle 15 eine Übersicht über die relative Chronologie der Keramik von Tyros, welche sicher als exemplarisch für eine Beurteilung der Befunde auch im übrigen phönikischen Mutterland gelten kann.

Bei der Erstellung einer absoluten Chronologie stützt sich die Verf. auf zahlreiche Importe vor allem zyprischer und griechischer Provenienz. Die im Anhang B (S. 83 ff.) von W. A. Ward erörterten ägyptischen Funde sind als Datierungshilfe weitgehend ungeeignet, da die Zeitstellung dieser Stücke erwartungsgemäß nicht immer derjenigen ihres archäologischen Kontextes entspricht. Die Datierung der mittleren und späten Bronzezeit beruht weitgehend auf P. Åström, *The Middle Cypriote Bronze Age* (1972) und ders., *The Late Cypriote Bronze Age* (1972); für das mykenische und griechische Material orientiert sich die Verf. an A. Furumark, *Mycenaean Pottery* (1972) sowie an V. Desborough, *Protogeometric Pottery* (1952) und J. N. Coldstream, *Greek Geometric Pottery. A Survey of Ten Local Styles and their Chronology* (1968). Größere Probleme wirft dagegen die zeitliche Eingrenzung der frühen Eisenzeit auf. Die in der Literatur teilweise recht widersprüchlichen Meinungen werden im Rahmen der Behandlung der chronologischen Aspekte zu den Straten XIII bis I mit Vorsicht und Zurückhaltung diskutiert, wobei sich die Verf. in Bezug auf die zyprischen Vergleichsbeispiele weitgehend der

Datierung von J. Birmingham (Am. Journal Arch. 67, 1963) anschließen möchte. Der sehr fragmentarischen und stratigraphisch nur schwer einzuordnenden frühbronzezeitlichen Keramik ist ein eigenes Kapitel (Kap. IV) gewidmet.

Schließlich wird in Kapitel V der Versuch unternommen, die Grabungsergebnisse und den stratigraphischen Befund mit den historischen Quellen zur Entwicklung der Insel Tyros in Verbindung zu bringen. Unter Berücksichtigung der relativ geringen Größe des untersuchten Areals und der daraus resultierenden nur begrenzten Repräsentanz ergibt sich dabei folgendes Bild:

Wo eine Grabung bis auf den gewachsenen Fels möglich war (sie konnte aufgrund der Geländebeschaffenheit größtenteils nicht bis zum gewachsenen Boden geführt werden), zeigten sich Spuren einer frühbronzezeitlichen Niederlassung, welche die Verf. spätestens ab der Mitte des 3. Jahrtausends ansetzt, ein Befund, der das bei Herodot 2, 44 erwähnte Gründungsdatum um 2750 v. Chr. bestätigen würde (S. 72). Eine genaue Klärung der bronzezeitlichen Gebäudekomplexe scheint (u. a. wegen der beschränkten Ausdehnung des Grabungsbereiches) nicht möglich gewesen zu sein. Zu Beginn der Spätbronzezeit ist eine Unterbrechung der Besiedlung festzustellen (ca. 2000–1600 v. Chr.). In die Lage sterilen Sandes (Stratum XVIII), die diesen Einschnitt kennzeichnet, finden sich von oben her eingetieft drei Gräber aus dem 16. bzw. aus der ersten Hälfte des 15. Jahrh.

Es folgt dann ein langsamer Übergang von einer gelegentlichen Frequentation des Platzes bis zur erneuten ausgedehnten Besiedlung (1425/1415–1375/1360 v. Chr.). Eine in Stratum XVI entdeckte Fayencewerkstatt (vgl. R. H. Brill in Anhang D, S. 91 f.) sowie die außerordentliche Vielzahl zyprischer Importware in den Straten XVIII bis XV verdienen hier besondere Beachtung. Ob in dieser Zeit wirklich keine Bestattungen mehr auf der Insel selbst stattgefunden haben, wie auf S. 73 vermutet wird, muß man dahingestellt sein lassen. Eine ansteigende Bautätigkeit (mit einem kurzen Rückgang gegen 1200 v. Chr.) führt zu einem Gebäudesystem, das in seinen Grundzügen in die frühe Eisenzeit (hier datiert gegen 1070/1050 v. Chr.) hinein fortbesteht. Das Wiederauftreten importierter Keramik in Stratum XIII spricht für eine Neubelebung des Zypernhandels vielleicht in Verbindung mit der Koloniegründung in Kition (S. 74 Anm. 28).

Die eisenzeitliche Stratigraphie scheint ungewöhnlich komplex zu sein, und es erweist sich leider oft als schwierig, die zur Diskussion stehenden Straten und Mauerzüge zu lokalisieren und miteinander zu verbinden, da die Dokumentation, besonders im Falle der Profilzeichnungen, nicht immer ganz klar mit dem Text in Einklang zu bringen ist. Gegen 800 v. Chr. läßt sich infolge einer Terrassierung und Auffüllung des Geländes eine neue Bauphase feststellen, die sich durch die Verwendung besonders großer Steine auszeichnet. In Stratum V (ca. 760 v. Chr.) schließlich entsteht ein Gebäudekomplex mit Mauern aus rechteckigen Sandsteinquadern (Taf. 89, 2). Nicht nur die Architektur, sondern auch die Keramik in Stratum V unterscheidet sich erheblich von den vorhergehenden Perioden. Es findet ein plötzlicher Wechsel 'bichromer' Ware zur 'Red-Slip'-Ware statt, so daß die Verf. mit gutem Grund von zwei aufeinanderfolgenden Phasen der Keramik von Tyros sprechen zu können glaubt: der 'Bichrome' Phase und der 'Red-Slip' Phase. Von Bedeutung scheint in diesem Zusammenhang auch die Übereinstimmung des in Tyros seit der ersten Hälfte des 8. Jahrh. auftretenden Repertoires mit den Befunden in den westlichen Kolonien, nicht nur im Hinblick auf die Keramik (über das von der Verf. zitierte Buch von P. Cintas, *Céramique punique* [1950] hinaus vgl. z. B. auch A. M. Bisi, *La cerámica púnica* [1970]. *Mozia* 7. Stud. Sem. 40 [1972]; H. G. Niemeyer u. H. Schubart, *Trayamar. Madrider Beitr.* 4 [1975]; M. Pellicer Catalán, *Madrider Mitt.* 4, 1963, 9 ff.). Auch mögliche Parallelen zu dem Mauerwerk aus bossierten Sandsteinquadern sollten hier nicht unerwähnt bleiben (H. G. Niemeyer, *Arch. Anz.* 1978, Abb. 15; ders., *Madrider Mitt.* 18, 1977, z. B. Taf. 18 a,b; vgl. auch die neuen Untersuchungen von E.-M. Laperrousaz, *Syria* 50, 1973, 355 ff.; ders., *Syria* 51, 1974, 105 ff. und öfter). Die letzten vorrömischen Straten III–I brachten eine Töpferwerkstätte zutage, die offenbar in diesem Bereich der Insel angesiedelt war. Diese Phase endet mit dem 7. Jahrh., und unmittelbar darauf folgen bereits Reste einer römischen Pflasterung, auf deren Zeitstellung das Buch nicht näher eingeht.

Bedenkt man die Ereignisse im Libanon und die Umstände, unter denen diese Grabung durchgeführt wurde und das vorliegende Werk entstand, muß es Patricia Maynor Bikai als besonders verdienstvoll angerechnet werden, daß sie es fertiggebracht hat, diese für die Phönikerforschung außerordentlich wichtige Grabung in so kurzer Zeit zu veröffentlichen.